

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Comman-
diten 1 Mt. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Kleinere 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 62.

Hirschberg, Sonntag, den 14. März 1886.

7. Jahrg.

* Zur Währungsfrage.

Es geschahen Zeichen und Wunder; beinahe kein Tag ist in den letzten Wochen vergangen, ohne daß die Welt mit der Währungsfrage, mit der Untersuchung über die Nützlichkeit und die Bedeutung der Demonetisirung des Silbers beschäftigt gewesen wäre. Nach der berühmten gewordenen Rede des Freiherrn v. Mirbach folgten unmittelbar die seltsamen Vorgänge, welche gelegentlich des parlamentarischen Diners beim Fürsten Reichskanzler sich abspielten und die den Goldfanatikern recht unangenehm auf den Schultern lasten. Nicht bald ist in so überraschender Weise die Wichtigkeit einer im Parlamente gefassten Resolution zu Tage getreten, wie dies auf jenem Diner der Fall war; zeigte doch die Lebhaftigkeit und Umständlichkeit, mit welcher Fürst von Bismarck über die Währungsverhältnisse sich vernehmen ließ, in der deutlichsten Weise, daß ihm selbst, sowie dem maßgebenden Kreise, zwar die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der bimetalistischen Anschauungen noch nicht geworden sei, daß er es jedoch ohne jeden Zweifel als eine der ersten Aufgaben der Regierung betrachte, gerade den Währungsverhältnissen und deren Einflüssen auf die Preissteigerung eine ebenso intensive wie unausgesetzte Aufmerksamkeit zu widmen. Und damit gewinnt also der jüngst im deutschen Reichstage gefasste Beschluß, die Reichsregierung sei aufzufordern, der Währungsfrage auch für die Zukunft eine prüfende und beobachtende Thätigkeit zuzuwenden, eine Illustration, auf welche die Goldmänner absolut nicht gefasst waren. Diese hatten vielmehr *mors solito* die Ereignisse im Reichstage, denen zufolge von dem positiven Antrag auf Einführung der Doppelwährung Abstand genommen wurde, als einen „glänzenden Sieg der Goldpartei“ ausposaunt und nunmehr zum so und sovielten Male die „Vernichtung

der bimetalistischen Bewegung“ und die vollständige Ignorirung derselben seitens der Regierung prophezeit.

Nun, die Gespräche auf jenem Diner sind absolut nicht danach angethan, die Erwartungen der Bimetalisten herabzusetzen. Mit seinen Worten hat der Fürst Reichskanzler einen der Hauptgrundsätze der Bimetalisten als berechtigt anerkannt, den nämlich, daß nicht etwa die Goldwährung einem Lande Ansehen und Macht verleiht, sondern das Prosperiren desselben, das unaufhörliche Ringen, es den Besten, den Ersten gleichzutun, durch Hebung der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie, durch eine kräftige Kolonialpolitik, Vermehrung des Exports, durch überseeische Banken, Dampfersubventionen. Die bekannten Vorkämpfer des Bimetalismus haben ja zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, daß Englands Welt Herrschaft nicht etwa seit den Tagen der Einführung seiner Goldwährung datirt, daß dieses große Reich sein Uebergewicht im Welt-handel sich ebenfalls durch Silber- und Doppelwährung errungen, durch Jahrhunderte lang währende gewaltige Anstrengungen, denen gegenüber die Goldwährung des deutschen Reiches keine Rolle spielt, ja gänzlich unbeachtet bliebe und ohne Einfluß sein würde, wenn nicht durch ebensolche Anstrengungen unsererseits und durch kräftige Unterstützung der weitausehenden Pläne des Reichskanzlers das Deutsche Reich im Wettbewerb auf dem Welt-handelsmarkte mit immer größeren Erfolgen die Hochachtung der gesammten Handels- und Kulturstaaten der Erde sich erringen würde. Je weiter wir vorschreiten in dieser Hochachtung, desto mehr wird das Uebergewicht Englands zurücktreten und desto lebhafter wird die Devise Berlin den Weltmarkt beherrschen, während im entgegengekehrten Falle der gesetzliche Bestand der Goldwährung das Reich vor dem wirtschaftlichen Verfall nicht zu bewahren vermöchte, wenn

es in diesen angestrengten Kriegen ermatten oder gar unterliegen würde. Portugal und die skandinavischen Länder besitzen die Goldwährung, aber die Devisen dieser Länder sind deshalb keineswegs weltmarktfähig; Italien hat sich „auf dem Papiere“ zur Goldwährung bekannt, aber auch dem eragirtesten Goldmanne wird es nicht entgangen sein, daß, wenn die schlechte Finanzgebarung dieses Landes, das jetzt vor einem Deficit von 62 1/2 Millionen Lire steht, keinen Einhalt findet, die Goldsucht das Land vor dem vollständigen Ruin nicht bewahren wird. Petersburg und Wien spielen ungeachtet der Silber- und Zettelwirtschaft dieser Reiche immer noch eine größere Rolle als alle die vorerwähnten, mit den enormen Vortheilen des Goldes ausgestatteten Länder und zwar einzig und allein deshalb, weil das Vertrauen in jene Länder auf dem Weltmarkte denn doch immer noch mehr imponirt, als dies die Dekretirung der Goldwährung vermag.

Die Bimetalisten können aus den letzten Ereignissen für ihre Bestrebungen nur eine Ermunterung zu unverbrüchlichem Festhalten an ihren Prinzipien und zu den besten Hoffnungen auf eine siegreiche Zukunft finden.

Kundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. Se. Maj. der Kaiser verließ Donnerstag Abend im Arbeitszimmer. Nach einer recht gut verbrachten Nacht nahm derselbe am heutigen Vormittage die Vorträge des Grafen Perponcher und des General-Intendanten Herrn v. Hülsen entgegen und hatte eine Conferenz mit dem Oberkammerer Grafen Otto zu Stolberg-Berningerode. Nachmittags um 1 1/2 Uhr hatte der frühere Polizeipräsident von Berlin, von Madai, die Ehre des Empfanges in besonderer Audienz.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Martin konnte diese Voraussetzungen nicht mit Schweigen übergehen. „Es giebt nur einen Menschen, der mich die Schande meines Vaters hat fühlen lassen, und dieser Eine ist der Malter Streicher, mein Ankläger.“ erwiderte er mit gehobener Stimme. „Sie kennen seinen Haß, auch die Ursache seines Hasses, den er von meinem Vater auf mich übertragen hat; die Anklage und das Zeugniß eines solchen Mannes —“

„Schweigen Sie!“ fiel ihm der Affessor in die Rede. „Herr Streicher ist ein geachteter, ehrenwerther Bürger — seinen Aussagen muß ich vollen Glauben schenken. Ueberdies sind die Schriftstücke von einem Sachverständigen geprüft worden, und das Gutachten desselben lautet dahin, daß sie von Ihrer Hand herühren.“

„Dann versteht dieser Sachverständige nichts von seinem Geschäft.“ sagte Martin erbittert. „Ich verlange, daß die Prüfung von anderen Sachverständigen vorgenommen wird, die ich bezeichne.“

„Sie haben nichts zu verlangen.“ erwiderte der Richter aufbrausend. „Der Herr, dem Ihre Briefe zur Begutachtung vorgelegt haben, ist vom Gerichte vereidigt. Sie haben keine Berechtigung, an seinen Kenntnissen oder an seiner Pflichttreue zu zweifeln.“

„Und ich behaupte noch einmal: — wenn er sagt, daß diese Briefe von meiner Hand geschrieben seien, so ist das ein Irrthum, gegen den ich mit aller Ent-

schiedenheit protestire!“ rief Martin, das Haupt hoch erhebend.

Der Richter hatte die Brauen finster zusammengezogen und blätterte eine geraume Weile schweigend in einem Aktenstück.

„Sie wohnen mit Ihrem Vater zusammen?“ fragte er endlich.

„Ja wohl.“

„Wovon lebt er? Er hat kein Vermögen —“

„Ich unterstütze ihn so lange, bis er Arbeit findet!“

„Er hat noch einen Bruder in der Stadt; weshalb wohnt er nicht bei demselben? Der Bäckermeister Grind könnte seinen Bruder besser unterstützen, als Sie es vermögen.“

„Er unterstützt ihn auch,“ sagte Martin, den diese Fragen bekremdeten; „ich meine doch, es sei natürlicher —“

„Ihr Vater haßt wohl die Menschen?“

„Wenn er erbittert ist, so hat dies seinen Grund darin, daß er schuldlos verurtheilt worden ist.“

„Dasselbe behaupten Sie in Ihrem anonymen Briefe an einen Herrn, der damals als Geschworener Ihren Vater verurtheilte,“ erwiderte der Richter mit scharfer Betonung. „Wollen Sie noch immer leugnen? Es wäre ehrlicher, die Schuld offen einzugestehen.“

„Wie kann ich mich zu einer That bekennen, die ich nicht begangen habe?“

Der Affessor erhob sich und zog an der Glockenschaur.

„Wenn Sie die Wahrheit nicht gestehen wollen, so muß ich Sie in Untersuchungshaft führen lassen,“

sagte er. „Ihre Schuld ist bewiesen, und ich darf nicht dulden, daß Sie sich durch die Flucht der Strafe entziehen.“

„Das Gesicht Martins war todtbleich geworden — er blickte einige Secunden lang den Richter starr an.“

„Sie verhaften mich?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Ihres trotzigem Leugnens wegen!“

„Ich habe nichts zu bekennen!“

„Vielleicht werden Sie schon im nächsten Verhör anders reden!“

„Sie werden sich getäuscht sehen, ich verlange —“

„Schweigen Sie jetzt und folgen Sie diesem Beamten. Das Verhör ist für heute geschlossen.“

Martin sah ein, daß es unnütz war, weitere Worte zu verlieren. Eine halbe Stunde später wurde die Thür seiner Gefängniszelle geräuschvoll hinter ihm geschlossen.

15. Gute Vorsätze.

Als Franz Grind die Verhaftung seines Sohnes erfuhr, suchte er sofort den Doctor im Gasthaus zum Weißen Pferde auf. Er wollte von dem Untersuchungsrichter die Entlassung Martins aus der Haft ohne Verzug fordern, aber Simon Riese rieth ihm davon ab.

„Sie erreichen dadurch nichts,“ sagte er; „Sie würden sich in der Erregung zu Aeußerungen verleiten lassen, die Ihre eigene Verhaftung zur Folge hätten. Auch mein Protest gegen diese Verhaftung würde resultatlos bleiben, und außerdem darf ich in dieser Angelegenheit nicht öffentlich auftreten, denn Streicher

—* Die durch den Tod Sedendorff's erledigte Stelle des Ober-Reichsanwalts ist laut „Nat. Ztg.“ dem hiesigen Senatspräsidenten vom Kammergericht, Tessenborff, übertragen worden.

—* Das königliche Polizeipräsidium sendete jetzt dem „Berliner Tageblatt“ folgende Berichtigung: „Die im ersten Heft der Nr. 120 des „Berliner Tageblattes“ vom 7. März 1886 enthaltene Erzählung, wonach die Gattin „eines unserer höchsten Beamten“ einer Gräfin K. auf einem hocharistokratischen Ballfeste dieser Saison einen überaus kostbaren Brillantschmuck in Form einer Taube gestohlen haben soll, ist von Anfang bis Ende erfunden. Königlich-polizeipräsidium. — Das „Berliner Tageblatt“ bringt diese Berichtigung mit dem Bemerkten, daß es nunmehr seinen Gewährsmann der Behörde genannt habe und daß derselbe auch bereits vernommen worden sei. Er hat sich bereit erklärt, den Beweis der Wahrheit anzutreten. Man kann darauf jedenfalls gespannt sein!

—* Der Reichstag überwies heute ohne Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben an die für das Militärpensionsgesetz gewählte Kommission zur Vorberatung und nahm darauf den Nachtragsentwurf (VI. Civilsenat beim Reichsgericht, Ausbau des Reichsamts des Innern und Reichspatentamts) in zweiter und die Vorlage, betr. die Ausprägung einer Zwanzigpfennig-Münze in dritter Beratung an. Die Resolution Ubbens, betr. die Ausprägung von 2/3 Pfennigstücken, wurde abgelehnt. Die Vorlage, betr. die Erhebung einer Schiffsabgabe auf der Unterweser ging an eine 14-gliedrige Kommission. Letzter Gegenstand der Tagesordnung war zweite Beratung des Antrags Langmann, betr. die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Nach längerer Debatte wurden die ersten drei Paragraphen in der Kommissionsfassung unter Ablehnung sämtlicher Amendements einstimmig angenommen.

Elberfeld, 12. März. Der „Elberf. Zeitung“ zufolge ist in vergangener Nacht das Waisenhaus für Knaben in Börde, Kreis Hagen, abgebrannt, wobei 5 Böglinge ihr Leben eingebüßt haben. 30 sind gerettet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Im Lemberger Theater ist heute Morgen auf dem Dachboden Feuer ausgebrochen; der Brand dauert fort; gegenwärtig ist die Bühne arg gefährdet. — Unweit Götz wurde eine große Schaar heimkehrender Marktleute durch einen kolossalen Felssturz von Monte Santo sammt Wagen und Pferden verschüttet. Viele Menschen wurden verwundet; ob Todte zu beklagen sind, ist noch unbekannt.

Geschichtliche Erinnerungen.

- 14. März 1556 Kaiser Carl V. dankt ab. — 1803 Klopstock †.
- 15. März 44 v. Chr. Geb. Julius Cäsar ermordet. — 1529 Reichstag in Speyer; die Lutheraner protestiren (Protestanten). — 1813 Theodor Körner †. — 1877 Hungertyphus in Oberschlesien.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 13. März.

© (D.-C.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, welche 20 Minuten nach der festgesetzten Zeit von Herrn Speditur Walter eröffnet wurde und von 31 Mit-

ist mein Client, und in Ihrem Interesse muß ich Alles vermeiden, was mir sein Vertrauen entziehen könnte.“

„So soll für meinen unglücklichen Sohn nichts geschehen?“ fragte der alte Mann gereizt.

„Sein Pflegevater, Doktor Hartenberg, muß für ihn eintreten. Gehen Sie zu ihm und ersuchen Sie ihn darum; auch er wird an die Schuld Martins nicht glauben.“

Franz Grind schüttelte ungeduldig sein kahles Haupt. Der Advocat Hartenberg besaß sein Vertrauen nicht mehr, seitdem er über die Mittheilungen seines Schwagers ernstlich nachgedacht hatte. Die Behauptung, der Großvater Martins habe dem Advocaten zehntausend Thaler für seinen Enkel übergeben, konnte doch nicht so ganz aus der Luft gegriffen sein, und die Verlegenheit Hartenberg's hatte diese Behauptung eher bestätigt als widerlegt. Er berichtete jetzt dem Doktor diese Mittheilungen seines Schwagers. Simon Riese erklärte sogleich, es falle ihm schwer, an ihre Wahrheit zu glauben.

„Doktor Hartenberg würde durch die Unterschlagung dieser ihm anvertrauten Summe den Weg zum Zuchthaus betreten,“ meinte der Doktor; „er ist zu klug, um die Folgen einer solchen Handlung nicht zu bedenken, und er hat zu viel zu verlieren, als daß —“

„Das Alles habe ich mir auch schon gesagt,“ unterbrach ihn der alte Mann; „aber ich kann mir nicht helfen, ich komme zu keinem anderen Resultat. Der Aerger meines Schwagers über die Schenkung bestätigte seine Behauptung.“

(Fortsetzung folgt.)

gliedern besucht war, theilt der Herr Bürgermeister den Inhalt eines Schreibens des Landeshauptmanns von Schlesien mit, nach welcher der Provinzial-Ausschuß (wie wir schon vor einiger Zeit mittheilen konnten) zum Neubau der Voberbrücke einen Zuschuß von 43 000 Mk. bewilligt habe unter der Bedingung, daß die städtische Verwaltung die Verpflichtung zur Unterhaltung der Brücke übernehme. Einem früheren Beschlusse des Stadtverordneten-Collegiums gemäß hat der Magistrat eine diesbezügliche Erklärung abgegeben.

— Es wurde nun zunächst Freischule in 2 Fällen bewilligt und sodann die Amtsdauer der 6 Mitglieder des Curatoriums der Handwerker-Fortbildungsschule auf 2 Jahre festgesetzt. — Herr Kaufmann Lühr hat am 21. Februar cr. dem Magistrat angezeigt, daß die Ausdehnung seines Geschäfts es ihm unmöglich mache, das Amt eines Schiedsmanns länger zu versehen, und da die Wahlperiode der Schiedsmänner theils schon abgelaufen ist, theils binnen Kurzem abläuft, so liegt dem Collegium die Neuwahl ob.

Herr Hanne beantragt die Vermehrung der Schiedsmänner auf 4, der Herr Bürgermeister möchte dies aber verschoben sehen, bis die beabsichtigte Neueinteilung der Stadt in 12 Bezirke geschehen sei, und auch Herr Hauptmann Conrad spricht sich dagegen aus. Da Herr Hanne seinen Antrag aufrecht hält, stellt der Herr Bürgermeister für den Fall der Annahme desselben in Aussicht, daß der Magistrat dem betr. Beschlusse seine Zustimmung nicht erteilen werde. Herr Hanne zieht hierauf seinen Antrag zurück und bittet, zu beschließen, den Magistrat zu ersuchen, sobald als möglich eine Einteilung der Stadt in 4 Schiedsmannbezirke auszuarbeiten und vorzulegen. Die Amtsniederlegung des Herrn Lühr wird darauf als gerechtfertigt anerkannt und für dessen Bezirk Herr Kaufmann Grundwald, für den Bezirk des Herrn Louis Schulz Herr Kaufmann Carl Weiß und schließlich Herr Bleichereibesitzer Lannte wiedergewählt. — Der Vertrag mit dem Lampenanzünder Paul Büttner wird auf das Jahr 1886/87 unter den bisherigen Bedingungen prolongirt. — In der Sitzung vom 4. December v. Js. war bekanntlich beschlossen worden, die Jahresrechnung der Baukasse pro 1884/85 der Rechnungs-Revisions-Commission behufs Prüfung der Ueberschreitungen des Bauetats zu überweisen. Die Commission hatte nun beschlossen, den Revisionsbericht vor dem Plenum zur Verlesung zu bringen und die Bewilligung jeder einzelnen Position anheimzugeben, welchem die Versammlung trotz der Abwesenheit des Herrn Stadtbaurath Moeslein, der nach einer vom Magistratsrathe aus abgegebenen Erklärung krank ist und auch nach seiner Genesung noch längere Zeit arbeitsunfähig sein wird, zustimmt. Die einzelnen Ueberschreitungen (2249 Mk. für Aufsehung bei anhaltendem Frost und Reinigung des Marktplatzes, 1342 Mk. für Kanalbauten, 1339 Mk. für Unterhaltung der Brücken und Kanäle, 322 Mk. für Unterhaltung des Bauhofs und der Bauteufilien, 1404 Mk. zur Beseitigung des Schwammes im Krankenhaus) im Gesamtbetrage von 7566 Mk. werden auf Grund der Angaben des Herrn Stadtbaurath's genehmigt, zugleich aber die Bitte ausgesprochen, in Zukunft nicht eher Ausgaben machen zu wollen, bevor die Mittel dazu von der Versammlung nicht genehmigt worden sind. Bei dieser Gelegenheit erinnert Herr Dr. Rimann an den vor längerer Zeit seitens des Bürgervereins angeregten Bau einer Badeanstalt bei Schwarzbach, welcher Plan von dem des Magistrats, eine solche bei Straupitz zu bauen, durchkreuzt worden sei. Der Herr Bürgermeister erklärt, daß die Vorlage f. B. dem Herrn Stadtbaurath zur Aufsertigung eines Kostenschlages überwiesen worden sei. Dieser sei aber noch nicht eingegangen. — Zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung: Zustimmung zur Wahl des Herrn Polizeisecretär Sagawe zum Polizei-Inspector und Bewilligung einer einmaligen Beihilfe von 300 Mk. zur Beschaffung von Uniformstücken für denselben, ist von 19 Mitgliedern des Collegiums ein Antrag eingebracht worden, bei Neubesetzung der Polizei-Inspectorstelle den Posten des Amtsanwalts von dieser zu trennen. Herr Dr. Rimann, der ebenfalls zu den Antragstellern gehört, hält die Loslösung mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit und die Ueberbürdung des betr. Beamten für durchaus nöthig. Herr Bürgermeister Bassenge führt dagegen aus, daß der Amtsanwalt von der städtischen Verwaltung nicht ernannt, sondern nur vorgeschlagen werde; würde niemand vorgeschlagen, so habe nach § 62 der Städteordnung der Bürgermeister die Verordnungen des Amtsanwalts zu besorgen, sei jedoch berechtigt, dieselben einem andern Beamten zu übertragen. Polizei-Inspector und Amtsanwalt müßten sich aber in die Hände arbeiten und deshalb sei eine Vereinigung beider Aemter wünschenswerth und zweckmäßig. Werde der Antrag auf Trennung der Geschäfte angenommen,

so müsse jemand als Amtsanwalt vorgeschlagen werden, und da Herr Sagawe erklärt habe, das Inspectorat nur unter der Bedingung anzunehmen, daß er Amtsanwalt werde, so müßte außerdem die Polizei-Inspectorstelle ausgeschrieben werden, woraus verschiedene Schwierigkeiten besonders finanzieller Art entstehen würden. Herr Sagawe sei mit den hiesigen Verhältnissen völlig vertraut und eigene sich ganz besonders zum Polizei-Inspector; wen man aber bekommen werde, wisse man nicht. Werde daher der Antrag angenommen, so würde ihm der Magistrat wahrscheinlich nicht beitreten. Herr Dr. Rimann suchte noch einmal den Antrag zu vertheidigen, worauf der Herr Bürgermeister seine Ansicht dahin aussprach, daß die Frage eine rein theoretische sei, während man mit den Verhältnissen rechnen müsse. Auch glaube er nicht, daß das erforderliche Gehalt bewilligt werden würde, obgleich Herr Dr. Rimann dies zugesichert habe. Die Sicherheit der Stadt, davon könne man überzeugt sein, liege dem Magistrat mindestens ebenso am Herzen, wie den Stadtverordneten. Die Amtsanwaltschaft sei noch eine kleine Belastung gegenüber der ebenfalls dem Polizei-Inspector obliegenden Verpflichtung, die Voruntersuchungen zu führen. Herr Hauptmann Conrad spricht sich für Ablehnung des Antrages und Anstellung eines Polizei-Controllbeamten aus. Herr Schwahn bittet den Antrag anzunehmen, was seitens der Versammlung geschieht. Derselbe stimmt dann der Wahl des Herrn Sagawe zu, lehnt aber die Bewilligung der Beihilfe ab. — Ein Bürgerrechtsgeldrest von 12 Mk. wird niedergeschlagen. — Schließlich interpellirt Herr Rosenthal den Herrn Vorsitzenden, warum er den Aufruf zu dem Feste an Sr. Majestät Geburtstage nicht mit unterzeichnet habe, worauf Herr Walter erklärt, daß er dazu nicht aufgefordert worden sei.

*† Bekanntlich hatte der Magistrat Herrn Polizeisecretär Sagawe zum Polizei-Inspector gewählt, dieser aber erklärt, die Wahl nur unter den Bedingungen annehmen zu wollen, daß er Amtsanwalt werde und eine einmalige Beihilfe zur Equipirung erhalte. Dieser Wahl hat die Stadtverordneten-Versammlung nun zwar zugestimmt und nach den gestrigen Erklärungen des Herrn Bürgermeisters (siehe unsern Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung) dürfte es sicher sein, daß derselbe Herrn Sagawe die Amtsanwaltschaft übertrage würde, die erbetene Beihilfe von 300 Mk. ist aber abgelehnt worden. Die Folge dieses Beschlusses dürfte darin bestehen, daß Herr Sagawe die Wahl nicht annimmt; die Stelle müßte also ausgeschrieben werden, und an Stelle des mit den hiesigen Verhältnissen durchaus vertrauten Beamten würde eine Persönlichkeit hierher kommen, welcher kürzere oder längere Zeit gebraucht, um sich erst einzuarbeiten und mit den Verhältnissen vertraut zu machen. Daß die öffentliche Sicherheit hierdurch vermehrt würde, läßt sich gerade nicht behaupten, und wäre es somit besser gewesen, die 300 Mk. zu bewilligen.

* R. Die morgen Abend im „langen Hause“ stattfindende Aufführung von „Josef und seine Brüder“ bringen wir im Interesse der „Herberge zur Heimath“ noch einmal in Erinnerung.

*† Wie unsere Leser aus dem uns gestern Nachmittag zugegangenen Original-Telegramm ersehen haben werden, ist die Monopolvorlage seitens der Commission abgelehnt worden. Dieses Resultat ist im Interesse des durch die Demokraten verführten Volkes auf's Tiefste zu bedauern. Die Zeit wird es lehren.

*† Wie es jetzt im Reichstage zugeht, zeigt folgende Schilderung das „Berl. Tagebl.“: Vor einem wahrhaft riesig beschlußunfähigen Hause wurde heute der wichtige Berufungsantrag Reichensperger in zweiter Lesung zu Ende geführt. Und selbst dieses riesig leere Haus bezeugte noch eine Theilnahme-Losigkeit an dem Berathungsgegenstande, wie sie schwerlich überboten werden könnte. Das Verhandlungsschema blieb unabänderlich dasselbe. Der Herr Präsident erhebt sich und eröffnet die Discussion, er erteilt dem Referenten das Wort, derselbe verzichtet, ebenso meldet sich nur selten ein Abgeordneter zum Wort. Hierauf erklärt der Herr Präsident die Discussion für geschlossen und stellt gleichzeitig die Annahme des Wortlautes nach den Commissionsanträgen fest. In dieser vereinfachten Verhandlungsweise geht es eine geranne Weile fort, bis an irgend einer Stelle ein kurzer Halt gemacht wird und ein Abgeordneter einige absolut unverständliche Worte vor sich hinmurmelt. Es dürfte kaum noch irgendwo in der Welt ein Parlament geben, welches seine Würde selbst so außer Augen setzt. Wie lange wird das deutsche Volk diesen Zustand noch dulden?

* In vielen Provinzialblättern streng richterscher Ohservanz hat die falsche Nachricht Aufnahme gefunden, daß das antisemitische Witzblatt „Die Wahr-

heit" eingegangen sei. Diese Nachricht entstammt der „Vossischen Zeitung“, welche bekanntlich mit der Wahrheit häufiger auf gespanntem Fuße lebt, und ist, wie gesagt, falsch; das antisemitische Witzblatt wird vielmehr — wie die „Wespen“ der „Freisinnigen Zeitung“ — seit einiger Zeit der „Deutschen Volksstimme“ als Beiblatt beigegeben.

Schmiedeburg, 11. März. Eine Anzahl Breslauer Herren des Riesengebirgs-Vereins schenkte bei ihrer Anwesenheit im Januar für Arme hiesiger Stadt die ansehnliche Summe von 54 Mk. 65 Pf. Der Vorstand der Kleinkinder-Bewahranstalt, dem dieselbe zu zweckmäßiger Verwendung übergeben wurde, beschloß den „Wärmbr. Nachr.“ zufolge, von einem Theile des Geldes einer Anzahl armer Kinder Winterschuhe zu besorgen und von der übrig bleibenden Summe bedürftigen Kindern der Anstalt ein Frühstück, bestehend in Milch, zu gewähren. Außerdem haben, um die Strenge des Winters den Nothleidenden möglichst zu erleichtern, menschenfreundliche Herzen in der Stadt eine Geldsammlung veranstaltet, für deren Betrag Brennmaterial an die Bedürftigen vertheilt werden soll.

Bauerwitz. Eine unglaubliche Gefühllosigkeit legten die Hochzeitsgäste bei einer Hochzeitsfeier hierselbst an den Tag. Der Bruder des Bräutigams wurde nach dem Tanzen von Uebelkeit befallen und wurde vom

Schlage gerührt, und zwar so, daß der Unglückliche kurz nach Eintritt des Unwohlseins verstarb. Die Anderen ließen sich hierdurch — wenn der „Ob. Anz.“ recht berichtet ist — nicht stören, sondern tanzten weiter bis zum Morgengrauen.

Breslau. Am Montag Abend gegen 6 Uhr kamen drei jugendliche Burschen in einen Kaffee-Ausschank auf der Rosenthalerstraße und bekehrten daselbst Kaffee. Etwa eine Stunde später, als sie sich allein in jenem Lokale befanden, fielen sie plötzlich über die Ladeninhaberin her, warfen sie zu Boden, nahmen ihr gewaltsam 40 Pf. aus der Kleidertasche und 6 Mark aus der Barettasche und entfernten sich darauf eiligst. Der bezeichneten Frau sind bei diesem Ueberfall 5 Zähne eingeschlagen worden, außerdem hat dieselbe 2 Messerstiche am Kopfe und mehrere Verwundungen mit einem stumpfen Instrumente am Körper erlitten, so daß ihre Unterbringung im Allerheiligen-Hospital bewerkstelligt werden mußte. Nach der Beschreibung der Verletzten stehen die Excedenten im Alter von 18—20 Jahren und sind sämmtlich von mittlerer Statur.

Handelsnachrichten.

Breslau, 12. März. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 34,20, pro April-Mai 35,40, pro Juli-August 37,80,

Roggen pro März 128,00, pro April-Mai 131,00, pro September-October 140,00. Weizen loco pro März 45,00, pro April-Mai 45,00. Zint: fest.

Breslau, 12. März. (Course.) Galizier 86,50 bez. u. Br., Ungar. Goldrente 84,50—84,60 bez. u. Br., Russische 1880er Anleihe 88 bez. u. Br., Russische 1884er Anleihe 100 bez. u. Br., Russische Orient-Anleihe II 64,50—64,30 bez. u. Br., Credit-Actien 500—502,50—502 bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte 81,25—81,75 bez. u. Br., Russische Noten 204,50 bez., Türken 16,10 bez., Deutsche 4% Hypotheken-Pfandbriefe 101,50 bez.

Zur Anerkennung! Liebau in Schlesien. Euer Wohlgeborener! Benachrichtige ich, dass mein Sohn seit seinem 4. Jahre an Magenschwäche litt und ich mich dieserhalb an verschiedene Aerzte gewandt hatte, jedoch immer ohne Erfolg. Da wurden mir auch die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen angerathen. Ein Freund von mir liess mir welche ab, um zusehen, ob die Schweizerpillen Wirkung hätten. Mein Sohn, welcher jetzt 15 Jahre alt ist, verspürte alsbald Besserung. Ich liess mir daher eine Schachtel Schweizerpillen holen. Er nahm täglich 1 Pille, der Appetit ist jetzt gut, der Bursche ist jetzt recht munter. Ich sage daher Herrn Apotheker Richard Brandt meinen herzlichsten Dank, es kann Jeder, welcher an der gleichen Uebel leidet, vertrauensvoll die Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) anwenden. Ihr dankbarer Wilhelm Heinrich, Tischlermeister.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon's sämmtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruzbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Hochmoderne
Berliner Neuheiten
in
Regen-Paletots, Röder-, Promenade-, Pelermanteln, Confirmanden- und Sport-Jaquettes
sind in großer Auswahl eingetroffen, so daß den allereinfachsten, sowie weitgehendsten Bedürfnissen entsprochen werden kann und bei äußerst mäßig gestellten Preisen empfohlen halte. 765
Carl Henning.

Emaillirte Kochgeschirre
in giftfreier, blau-weiß, weiß-weiß, kupfer-weiß, sowie allseitig mit großem Beifall als unverwundlich anerkannter
Granit-Emaille
des Eisenhüttenwerkes Thale im Harz empfehlen in Riesen-Auswahl zu Fabrikpreisen, bei hoher Rabatt-Bewilligung 770
Teumer & Bönsch, Hirschberg.
Schildauerstrasse 1 u. 2, Part. u. I. Etage.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

reichhaltiges Lager
von
Grabdenkmälern
empfehle ich glütiger Beachtung zu soliden Preisen.
Carl Stahlberg,
Hirschberg i. Schl.

Prachtvolle Neuheiten
in Luxus- und Gebrauchs-Gegenständen jeden Genres, zu Fest-Präsenten geeignet, in Alfenide, Alboit, Cuiore poli, Nickel, Britannia, Kunstguß, Majolica etc.
Schweizer Kunst-Schnitzerei.
Reiche Auswahl! Reelle prompte Bedienung.
Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl.
Schildauerstrasse No. 1 u. 2, parterre u. I. Etage.
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.

Deutsche Reichsfechtschule
Verband Hirschberg i. Schl.
Montag den 15. März cr. Abends 8 Uhr:
Quartalsfechtmeisterversammlung
im Restaurant Reimann. 751
Der Vorstand.

Strohüte
werden zum Waschen, Färben und Umnähen angenommen bei
Geschwister Hüttig,
Langstraße Nr. 5. 767

Mit Beginn der Bau-Saison!
Schmiedeeiserne I-Träger,
Eisenbahn-Schienen,
Prima Portland-Cement,
extra stark und solid gearbeitete
Thür- und Fensterbeschläge, sämmtliche Ofenbau-
Utenfilien, Stall-Einrichtungen 771
empfehlen billigt
Teumer & Bönsch, Hirschberg,
Schildauerstrasse Nr. 1 und 2.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.
Oswald Nier's Garantie-Marko
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25)
wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, unguypote französ. Naturweine
AUX CAVES DE FRANCE
LEFRANT (NAME DES ORTES)
OSWALD NIER
[N° 64.]
Ausf. Preis-Courant gratis u. franco.
Filiale in:
in Hirschberg bei Herrn Emil Jaeger, 312
in Friedeberg bei Herrn Friedländer Nachf.,
in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

Ein gut erhaltener
Kirschbaumflügel
von Traugott Berndt aus Breslau, ebenso diverse andere Kirschbaummöbel sind zu verkaufen. Näheres Warmbrunn in der neuen Mühle, 1 Treppe. 593
Gute Schlittschuhbahn
auf dem alten Bover. 768
L. Jaeger.

Englischer Conversations-Cirkel,
einschließend Unterricht im Lesen engl. Classiker. Ermäßigte Bedingungen.
Zu erfragen bei
Vally Otto,
gepr. Lehrerin,
Wilhelmstraße 66. 763

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.
Sonntag, den 14. März, Abends 8 Uhr, im Saale des langen Hauses zum Besten der Herberge zur Heimath, öffentliche theatralische Vorstellung:
Josef und seine Brüder
Schauspiel in 5 Aufzügen von *.
mit Musik der Güttschow'schen Capelle; Ouverture aus der gleichnamigen Oper von Méhul.
Preise der Plätze: Nummerirter Platz 75 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Stehplatz und Gallerie 25 Pf.
Verkauf der Billets an der Kasse, sowie im Vorverkauf bei den Herren Kaufmann Spehr, Kaufm. Zimansky und Hausvater Knapphüber.
Für Mitglieder und bei Mehrentnahme von Billets pro Stück 10 Pf. Ermäßigung.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Die Freunde des Handwerks sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controllversammlungen finden für die im Bezirk der 2. Compagnie (Liebau) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden: Herren Offiziere der Reserve und Landwehr **sämmtliche Landwehr-Mannschaften**, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 eingetreten sind, **sämmtliche Reservisten** (Jahrgänge 1878 bis 1885), **sämmtliche Dispositions-Urtheile** (Jahrgang 1883), **sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften** und die in die Heimath beurlaubten Train-Rekruten wie folgt statt:

- am 14. April Vormittags 8 Uhr in Schönberg

für die Ortschaften: Schönberg, Altdorf, Berthelsdorf, Blasdorf bei Schönberg, Ober- und Mittel-Conradswaldau, Gürtelsdorf, Kindelsdorf, Kratzbach, Klein-Gennersdorf, Leuthmannsdorf, Neuen, Trautlebersdorf, Voigtsdorf;

- am 14. April Mittags 12 Uhr in Liebau

für die Ortschaften: Liebau, Buchwald, Ober- und Nieder-Blasdorf, Dittersbach gräf., Herrnsdorf städt., Hartau städt., Kunzendorf, Michelsdorf, Lindenau, Oppau, Pegelsdorf, Schöpsdorf, Ullersdorf, Alt- und Neu-Weisbach, Hirschberg, den 4. März 1886.

Erste Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.
Hauptgewinne: 90,000, 30,000, 15,000 Mark baares Geld ohne jeden Abzug.
Original-Loose à 3 1/2 Mark.

Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. u. 29. April 1886.
Hauptgew. 75,000, 30,000, 10,000 Mark baares Geld ohne jeden Abzug.
Original-Loose à 3 1/2 Mark
empfehlen und versenden gegen Einzahlung oder Rücknahme des Betrages

Robert Weidner,
Lotterie-Geschäft,
Hirschberg i. Schl.
Bahnhofstrasse 10.
Für Gewinnliste und Porto bitte jeder Bestellung 30 Pf. beizufügen.

Teppiche

in unübertroffener Auswahl in 12 Qualitäten, vom einfachsten Käuferstoff-Sophateppich, Stück für 1 Mk. 50 Pf. (passende Bettvorlagen, Stück 65 Pf.), bis zum größten, elegantesten Smyrna-Salon-Teppich zu verhältnismäßig den guten Qualitäten entsprechend billigen Preisen. Besonders billig eine größere Partie zusammengesetzter 764 Tapestrie-, Brüssel-, Courmay-, Sopha-, und Salonteppeiche bis 16 1/4 groß.
Es lohnt sich jetzt, einen schönen Teppich gut und billig bei uns zu kaufen, eine Reise nach Hirschberg zu machen.

Adolph Staeckel & Co.

Für Detaillisten. Bleichsoda

in 5 Pfd.-Packeten, p. 100 3,60 Mk.
Ultramarin
in Briefchen, à 10, 5 und 2 Pf., p. Pfd. 90 Pf.
Saaröl, Familienpomade
mit humor. Genrebildchen, per Dgd. 0,75 Mk.
Eau de Cologne
in ganz kleinen Flacons, p. Dgd. 1,20 Mk.,
Toilettenseifen,
p. Dgd. 75 Pf.
empfehlen
724 **H. Maul's** Seifenfabrik.

Schles. Honig

Außer der sehr beliebten Universal-Glycerin-Seife von Beyschlag in Augsburg führe noch die Specialitäten dieser Firma als:
Glycerin-Rosen-Seife,
Glycerin-Honig-Seife,
Glycerin-Balsam-Seife,
Glycerin-Balrath-Seife,
echte China-Pomade, sowie die Blumen-Seifen.
H. Maul,
Lichte Burgstraße 18.
720
Vorzügliche **Schneidener Eckartoffeln** 759 sind noch abzugeben.
Posthalterei Hirschberg.
Meteorologisches.
13. März, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 738 1/2 mm (gestern 736 1/2). Luftwärme -5 1/2° R. Niedrigste Nachtemperatur -9 1/2° R.
F. Hapel, Schulauerstraße 7.

in vorzüglich schöner Waare, empfiehlt in ganzen Baben von 4-5 Pfd., à Pfd. 90 Pf., ausgem. à Pfd. 1 Mark, in Gläsern à 1,20 Mk. die Drogen-Handlung von 754 **Victor Müller,** Burgthurm.

Brennholz=Verkauf.

Freitag den 19. März cr. von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Prentzel's Gasthof** hieselbst aus den Forstrevieren **Seifershan** und **Neugräßlich** aus den Jagelinien der Forstorte: Kirchenbauers Dicht, zwischen Ober- und Mittelweg, Trantenberg, Zeche, Ziegenhals, Heibelberg, Nebelberg, Niederweg, am kleinen Schoofshübel, Sommerseite, Winterseite und Feldgrenze 121 Raumtr. hartes Brennholz, und 1270 „ weiches Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. **Petersdorf,** den 12. März 1886.

Reichsgräßlich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf. 755

Oberförsterei Arnsberg. Holz-Verkauf.

Am Sonnabend den 20. März werde ich im **Gasthof „zum goldenen Stern“** von 10 Uhr Morgens an öffentlich meistbietend versteigern: 12 Stück Nadelsägebäume II. und III und 1966 Stück Nadellanguugholz I bis V., sowie 59 Stangen I. bis III. aus den Schlägen District 41 und 63, sodann 22 Rm. Scheit, 122 Rm. Knüppel I. und II. Nadelholz, 27 Rm. Birkenknüppel I. und II. und das in den Schlägen befindliche Stock- u. Reiserholz. **Der Königl. Oberförster. Borßtaedt.** 756

Holz=Auktions=Bekanntmachung.

Am Freitag den 19. März d. J., von früh 9 Uhr ab, sollen im Forstrevier **Maiwaldau** aus der Totalität öffentlich meistbietend verkauft werden: 16 Rmtr. weiches Scheitholz, 75 trockene Langhaufen. Anfang im Park beim Aussichtsturm. **Maiwaldau,** den 13. März 1886. **Kasch,** Rentmeister. 758

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
Das **Meisterschafts-System** zur practischen und naturgemässen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen **Geschäfts- & Umgangssprache.** Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.** Französisch — Englisch — Spanisch complet in je 15 Lektionen à 1 Mk. Italienisch — Russisch complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf. Probestriehe aller 5 Sprachen à 50 Pf. portofrei.
Rosenthal'sche Verlagshdlg., Leipzig. 36

Schwedische Jagdstiefel-Schmiere, Buzpomade in Dosen, Silberpuzseife,

in Dosen à 10 u. 15 Pf., p. 100 Stk. 6 u. 10 Mk., à 10 und 25 Pf., à 25 Pf., **Binsteinseife u. echte Gallseife,** sowie sämtliche Schmieralien billigst bei **H. Maul,** Lichte Burgstraße 18. 726

Zum hohen Rad. Culmbacher Bürgerbräu.

Heute Anstich von **Culmbacher Bürgerbräu.** Es labet ergebnst ein **Th. Schnura.** 762 **Stadttheater in Hirschberg. Concerthaus.** Eröffnung: **Donnerstag den 18. März.** **Carl Schiemang.** 760

Militair-Krieger-Berein Cunnorsdorf.

Zur Vorfeier des Geburtstages unseres hochverehrten Kaisers und Königs **Wilhelm I.** Sonnabend den 20. d. Mts.: **Gemüthliches Zusammenkommen mit den Frauen im Landhause.** Wir wünschen, daß alle Kameraden an dieser patriotischen Feier Theil nehmen. Zum Schluß ein Tanzchen. **Der Vorstand. Thiel.** 761

Wittwer's Saal in Petersdorf. Theater-Vorstellung

ausgeführt von Petersdorfer Damen und Herren zum Besten der vom hiesigen Militair-Begräbniß-Berein zu gründenden **Kaiser-Wilhelm-Jubiläum-Stiftung** für hilfsbedürftige Militair-Personen und deren Hinterbliebenen. Zur Aufführung gelangt: **Blindekuch.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolf Kneisel. Preise der Plätze, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. **Anfang 8 Uhr Abends.** 727 **Landhaus.** Sonntag: **Schlus des Prämien-Lagenschiebens. Thiel.** 760

Hôtel „Drei Berge“ Dienstag den 16. März 1886: Wippchen-Abend.

Humoristisch-satyrische Vorlesung. Wippchen als Lyriker — Vandalen — Interviewer — Pufffarken von **Julius Stettenheim.** Nummer. Bill. à 1,50 Mk., nichtnumm. à 1 Mk. in R. Beckold's Buchhandlung. 757

Berliner Börse vom 12. März 1886.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Frcs.-Stücke	16,20	Pr. Bd.-Ed. rüch.	115	4 1/2	113,90
Imperials	—	do. do. rüch.	100	4	102,25
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	162,10	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4	4 1/2	101,20
Russische do. 100 Ro.	204,30	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	5	103,70
		do. do. rüch.	à 110	4 1/2	109,89
		do. do. rüch.	à 100	4	101,75
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Bank=Actien.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,90	Breslauer Discount-Bank	5	89,00
Preuß. Conj. Anleihe	4 1/2	105,50	do. Wechsel-Bank	5 1/2	101,90
do. do.	4	101,20	Niederlausitzer Bank	5	92,00
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2	101,20	Norddeutsche Bank	6,1	—
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,20	Oberlausitzer Bank	5 1/2	101,50
do. do. diversie	3 1/2	100,25	Oesterr. Credit-Actien	3 1/2	499,50
do. do. do.	3 1/2	100,25	Bommerische Hypotheken-Bank	0	47,50
Berliner Pfandbriefe	5	115,50	Wiener Provinzial-Bank	6 1/2	123,50
do. do.	4	104,30	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	106,40
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	99,70	Brennische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2	132,00
Bosensche neue do.	4	112,20	Brennische Hypotheken-Act.-Bank	4	97,50
Schles. altlandschastl. Pfandbriefe	3 1/2	100,00	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 1/2	97,60
do. landshastl. A. do.	3 1/2	99,80	Reichsbank	6 1/2	138,30
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	Sächsische Bank	5 1/2	117,70
Bommerische Rentenbriefe	4	104,90	Schlesischer Bankverein	5 1/2	102,40
Bosensche do.	4	103,70			
Brennische Rentenbriefe	4	104,20			
Schlesische do.	4	103,60			
Sächsische Staats-Rente	3	91,20			
Brennische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	138,90			
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Industrie-Actien.		
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2	98,40	Erdmannsdorfer Quinners	4	83,00
do. do. IV	3 1/2	98,20	Breslauer Pferdebahn	6	140,75
do. do. V	3 1/2	93,25	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	239,90
Pr. Bd.-Ed. rüch. 110	5	111,40	Braunschweiger Gute	11	131,30
do. do. III. rüch. 100	5	106,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 1/2	127,50
do. do. V. VI. rüch. 100	5	101,50	Schlesische Feuerversicherung	12	134,90
			Nadensbg. Spin.	12	134,90
			Bank-Discount 3 1/2 — Lombard-Zinssatz 3 1/2 — Privat-Discount 1 1/2 — 1 3/4 %		